

# Ausstellungsmaterial für junge Besucher und Besucherinnen



## Van Gogh. Stilleben

26. Oktober 2019 bis 2. Februar 2020

# Das Wollexperiment



„ich habe (...) Farbstudien gemacht, indem ich (...) Blumen gemalt habe, rote Mohnblumen, blaue Kornblumen und Vergissmeinnicht. Weiße und rosa Rosen, gelbe Chrysanthemen – dabei suchte ich Kontraste von Blau mit Orange, Rot und Grün, Gelb und Violett, suchte die gebrochenen und neutralen Töne, um brutale Extreme in Einklang zu bringen. Versuchte, intensive Farbe wiederzugeben und nicht eine graue Harmonie.“

schrieb Vincent van Gogh 1886 an den Maler Horace Mann Livens.

Kommen dir die Farben, die Van Gogh verwendet, wirklich etwas extrem vor?  
Die Gegenstände scheinen manchmal fast aus sich selbst heraus zu leuchten.

So sahen die Vorlagen, die Van Gogh gesehen hat, als er seine Vasen, Schalen, Früchte malte, sicherlich nicht aus. Er wollte, dass man die Dinge in seinen Bildern anders wahrnimmt und sie keine naturgetreuen Nachbildungen der Wirklichkeit sind. Das sieht man am Pinselstrich, an den Formen und besonders an den Farben, über die er sich sehr viel Gedanken gemacht.

Wie wirken Farben? Welche Wechselwirkung haben Farben, die nebeneinander liegen? Van Gogh war nicht der Einzige, den diese Fragen beschäftigten.

Viele Maler interessierten sich in dieser Zeit für Farbtheorie.

Van Gogh hatte eine eigene Form der Farbexperimente entwickelt. Sein Freund, der Künstler Emile Bernard, hat davon berichtet. Als er Van Gogh einmal in seinem Pariser Atelier besuchte, lagen auf dem Tisch Wollknäule und -fäden, die miteinander verwoben waren. Bernard war von den Varianten überrascht. Was er sah, beschrieb er als „Farbsymphonie“! Van Gogh verwendete die Wollreste, um die Wirkung der Farbkombinationen zu überprüfen. Er bewahrte sie in einer chinesischen Lackbox auf, die bis heute erhalten geblieben ist.



1) „Sur la table, parmi les crépons japonais, des boules de laine dont les fils entrelacés jouaient des symphonies imprévues...“ Emile Bernard: Vincent van Gogh, 1891



Welche Wollreste kannst du zuhause in eurem Handarbeitskorb oder in der Bastelkiste finden?  
Stelle daraus deine Farbpalette zusammen und mal ein Bild, das sich überwiegend an diesen Farben orientiert.

# Vincents Blumen sind frisch vom Markt und noch nicht in der Vase. Wie malst du sie?



„Im letzten Jahr habe ich fast nichts anderes gemalt als Blumen, um mich an andere Farben als Grau zu gewöhnen, nämlich Rosa, zartes oder grelles Grün, Hellblau, Violett, Gelb, Orange, schönes Rot. Und als ich in diesem Sommer in Asnières die Landschaft malte, sah ich in ihr mehr Farbe als früher.“  
aus Vincent van Goghs Brief an seine Schwester Willemien im Oktober 1887

# Sein Stilleben, mein Stilleben

Stilleben ist ein schönes Wort, oder?

Auf holländisch – wo die Kunstgattung ihren Anfang nahm –: heißt es "stilleven".

Oft zeigt uns diese Bildgruppe einen Blick in eine symbolische Alltagswelt, das heißt: Die Dinge und ihre Anordnung sind nicht zufällig gewählt. Sie stehen vielfach für einen größeren Zusammenhang; für eine bestimmte Person oder eine Weltsicht. Ein beliebtes Thema für ein Stilleben ist zum Beispiel die Vergänglichkeit, also die Tatsache, dass alles Lebende – und eben auch das menschliche Leben – irgendwann ein Ende findet. Blumensträuße eignen sich beispielsweise gut, um dieses Thema ins Bild zu bringen. Ist ein Gebinde bunter Blumen auf dem Höhepunkt seiner Blütenpracht, so ahnt man schon den Verfall. Vielleicht sind schon einige Blütenblätter abgefallen und zeigen das nahende Ende an.



Andere Stilleben repräsentieren einen bestimmten Menschen. Sie sind wie ein verstecktes Portrait. Nur zeigen sie nicht das Abbild der Person, sondern Dinge, die für sie wichtig sind oder sie umschreiben. Häufig ist die Person, die sich hier in Gegenständen spiegelt, der Maler oder die Malerin selbst. Auch Vincent van Gogh, der sich in der Kunstgeschichte gut auskannte, hinterlässt persönliche Spuren in seinen Bildern: Briefe, Bücher, seine Pfeife.

Die Stilleben-Malerei hatte für Van Gogh aber auch ganz praktische Vorteile. Er

brauchte keine kostspieligen oder unzufriedenen Modelle, die Gegenstände behielten ihre Positionen und man konnte im Innenraum arbeiten, was besonders im Winter ein Vorteil war.

Liest man Van Goghs Briefe, so scheinen die Gründe, weshalb er sich so ausgiebig diesem Bildthema widmet, vielfach ganz praktische zu sein. Was aber scheinbar aus den Lebensbedingungen entsteht, ist ein Wendepunkt für dieses alte Bildthema. Die Freiheiten, die das Motiv dem Maler boten, hat er genutzt, um das Stilleben in die Moderne zu transportieren. Er ist nicht an die Vorgaben der Ähnlichkeit zum Motiv gebunden. Er malt die Dinge, wie er sie malen möchte: mit rhythmischen Strichen und leuchtendem üppigen Farbauftrag.

**„Morgen  
mache ich  
mich wieder  
an die Arbeit,  
ich fange mit  
ein oder zwei  
Stilleben  
an.“**

*Vincent van Gogh  
1889*

Und dein  
Stilleben?  
Wie sieht das  
aus?

# Mein lieber Vincent. Mein lieber Theo.

Der Briefwechsel der Brüder Van Gogh

In einer kleinen Schublade fand die Witwe des Kunsthändlers Theo van Gogh im Jahr 1889 ein riesiges Bündel Briefe. Sie stammten von Theos Bruder Vincent, dem Maler.

Vincent und Theo hatten sich über viele Jahre, manchmal mehrmals am Tag, geschrieben. Über 650 Briefe von Vincent an Theo sind erhalten. Sie lesen sich ein wenig wie ein Tagebuch, das an eine wirkliche Person geschrieben ist. Aus heutiger Sicht – mehr als 100 Jahre später – geben uns Vincents Briefe einen erstaunlichen Einblick in die Sichtweisen und Gefühle eines Malers und die Menschen seiner Zeit. Dass wir durch die Briefe soviel über die Person Vincent van Goghs wissen, ist sicher einer der Gründe, warum heute das Interesse an seiner Person so groß

ist wie bei kaum einem anderen Maler. Das Verhältnis beider Brüder, das wir anhand der Briefe nachvollziehen können, muss sehr eng gewesen sein. So schreibt Vincent 1877 an Theo (22./23. April):

**“Lass uns an unserer gegenseitigen Unterstützung und Bruderliebe festhalten...”**

Natürlich geht es in dem Briefwechsel um Alltägliches, aber Vincent schreibt auch über seine Kunst:

**„Wenn Du eine erhebliche Anzahl meiner Skizzen, sowohl die älteren als auch die aktuellen, mit Reißzwecken an eine Wand in einem Zimmer hängst – wild durcheinander –, dann, glaube ich, wirst Du sehen, dass es zwischen den Skizzen einen Zusammenhang gibt, dass die Farben gut nebeneinander funktionieren.“**

10. Oktober 1885

Er lässt Theo an seinen Überlegungen zur Malerei regelmäßig teilhaben:

**Und ich muss Dir sagen, dass ich mich jetzt bemühe, einen Pinselstrich zu finden, ohne Pointillé oder andere Sachen, nichts als den wechselnden Strich. Aber du wirst es eines Tages sehen.**

23. oder 24. August 1888

Nachdem Vincents psychische Situation sich ab 1888 deutlich verschlechterte, klingt einer seiner letzten Briefe wieder etwas optimistischer:

**Ich spüre, mein lieber Bruder, mehr Selbstsicherheit in meiner Arbeit.**

11. Mai 1890



Vincent stirbt wenige Wochen nach diesem Brief an den Folgen eines Selbstmordversuchs. Theo ist bei ihm.

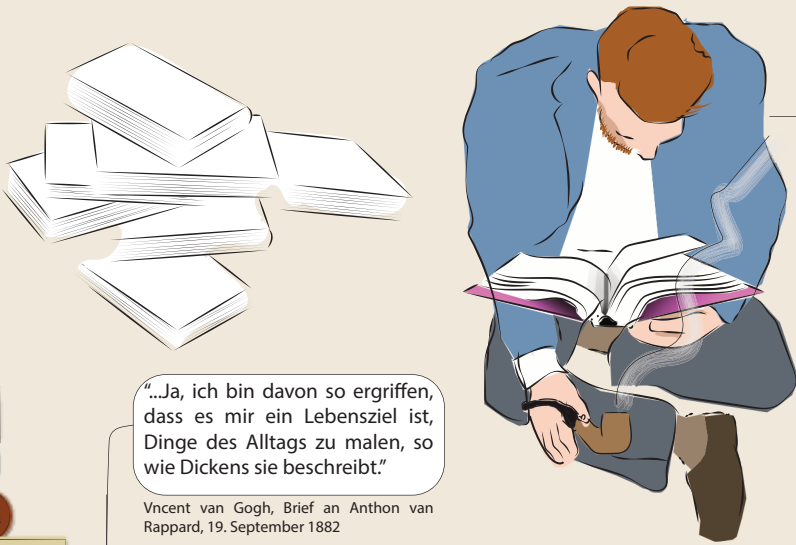
**Schreibe einen Brief an die beiden Brüder. Erzähle ihnen vom Besuch in der Ausstellung und wie du eines oder mehrere der Bilder erlebt hast. Berücksichtige in deinem Brief die damaligen Verhältnisse: Vincent und Theo kennen keine Handies und haben keine Vorstellung vom künstlerischen Erfolg Vincents.**

# Van Goghs Bücherliebe

Vincent van Gogh war ein begeisterter, ja geradezu besessener Leser, der häufig mehrere Bücher nebeneinander las. In seinen Briefen an die Familie, seine Freunde und besonders den Bruder Theo erwähnt er ca. 800 literarische Werke. Die Auswahl seiner Lektüre folgte keinem Plan und erschloss nicht besondere Wissensgebiete. Gefiel ihm etwas, las er sich an einem Autor fest, so wie es die meisten leidenschaftlichen Leser tun. Stark beeinflusst war seine Wahl auch von den jeweiligen Lebensabschnitten. In den 1870er Jahren las er religiöse Bücher, während ihn in seiner Pariser Zeit mehr zeitgenössische, urbane Romane begeisterten. Neben den inneren Welten und Fluchten, die ihm die Literatur eröffnete, waren Bücher und Gegenstände des Alltags auch Objekte seiner Bilder. Manchmal mit Titel, und somit identifizierbar, oder auch als namenlose Buchstapel spiegeln sie im Bild die Bedeutung, die sie im Leben des Malers hatten.

“Buchlektüre und Kunstbetrachtung sind sehr ähnlich: Ohne Zweifel und Zaudern muss man selbstsicher das Schöne im Schönen finden.”

Vincent van Gogh, Brief an Theo, 5. August 1881



“...Ja, ich bin davon so ergriffen, dass es mir ein Lebensziel ist, Dinge des Alltags zu malen, so wie Dickens sie beschreibt.”

Vincent van Gogh, Brief an Anthon van Rappard, 19. September 1882

Van Goghs Vater war Pfarrer und Vincent hatte zeitweilig einen kirchlichen Beruf angestrebt. An seinen Bruder Theo schrieb er 1877 wie sehr er sich wünsche, den Inhalt der Bibel richtig gut zu kennen.

“Was Vermeer und Rembrandt für die Malerei sind, ist Zola unter den französischen Schriftstellern.”

Vincent van Gogh, Brief an Theo, Arles, 15. und 16. Juni 1888

“Ich muss häufig an die Geschichte von Robinson Crusoe denken, der sich nicht in seiner Einsamkeit verlor, indem er sich durch Arbeit so organisierte, dass er in all seinem Suchen und sich quälen ein aktives und anregendes Leben führte.”

Vincent van Gogh, Brief an Anthon Rappard, 19. September 1882

Zu Van Goghs Lieblingsautoren gehörte Guy de Maupassant. Der Maler schrieb 1888 über Maupassants Werke: “Es ist sehr schön. Hast du das Vorwort gelesen? Dort wird erklärt, wie wichtig die die Freiheit des Künstlers ist, um im Werk eine schönere, einfachere und tröstendere Natur zu erschaffen.”

Vincent van Gogh, Brief an Theo, 21. und 22. März 1888

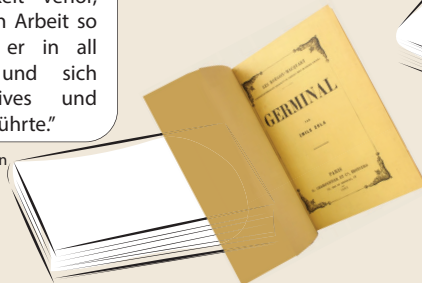
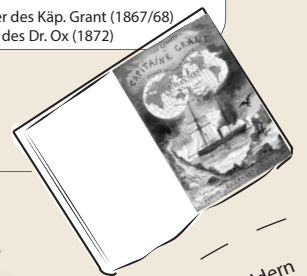
“Ach, wie er heute diese sechs Monate stumpfsinniger Tasterei und kindischer Übungen unter der Fuchtel eines Biedermannes, dessen Schädel so ganz anders veranlagt war als der seine, bedauerte! Und dann erging er sich über die Art und Weise, wie im Louvre gearbeitet wurde. Er würde sich, sagte er, eher die Hand abhacken, als daß er noch einmal dahin zurückginge und sich den Blick mit Kopien verdürbe, die einem bloß den für die Welt, in der man lebte, trübte. Gab's in der Kunst denn etwas anderes als die Herausstellung dessen, was man innerlich lebte? Lief denn nicht alles darauf hinaus, ein halbweges Weib vor sich hinzustellen und es dann wiederzugeben, wie man es da vor sich sah? War ein Bündel Karotten, jawohl, ein Bündel Karotten, nach der Natur studiert und ganz unbefangen hingemalt, in der persönlichen Note, wie man es sah, nicht mehr wert als die ewigen Schinken der Akademie, diese Pinseleien mit ihren schicken, schmählich nach dem Küchenrezept zurechtgemachten Saucen? Der Tag nahte, wo eine einzige richtige Karotte eine ganze Umwälzung in der Kunst hervorrufen würde.”

Emile Zola: Das Werk, Leipzig, 1955



Die phantastischen Bücher von Jules Verne gehören zu den Unterhaltungsromanen, die Van Gogh gelesen hat. Er begeisterte sich für die schrägen Charaktere wie den skurrilen Dr. Ox aus den Kurzgeschichten des Science Fiction Autors.

Die Kinder des Käp. Grant (1867/68)  
Eine Idee des Dr. Ox (1872)



Welche Bücher findest du in den Bildern der Ausstellung? Wie sieht dein eigenes Bücherstillleben aus? Welche Bücher gehören in dein eigenes Bild?



Over the years the artist  
- Vincent van Gogh -  
has become a global celebrity,  
a kind of rock star.

Axel Rüger\*

\*) ehemaliger Direktor  
des Van Gogh Museums, Amsterdam

„Vincent“, gesungen von Don McLeans, schaffte es 1972 auf Platz 1 der UK-Charts. Der Nobelpreisträger und Songwriter Bob Dylan widmete dem Maler sogar zwei Lieder. Und auch die Liedermacher Jonathan Richman (...in the Amsterdam museum I was feeling bad, and trying to find a way not to be that sad...) und Joni Mitchell ließen sich von Vincent van Gogh inspirieren.

Werk und Person wurden im 20. Jahrhundert zum Kulturphänomen, mit dem sich viele identifizierten. Neben der Musik bezogen sich auch andere Kunstformen auf den Maler. Schauspieler wie Kirk Douglas, Leonard Nimoy, Benedikt Cumberbatch und William Dafoe verkörperten ihn auf der Bühne und im Film.

Zahlreiche Werbekampagnen (Brillen, Alkohol, Autos etc.) und der Vertrieb von Van Gogh-Souvenirs brachten Van Gogh-Motive in alle Welt.

2010 reiste die Filmfigur Vincent mit dem Serienhelden „Dr. Who“ (BBC) in die Gegenwart und erlebte den posthumen Erfolg seiner Werke.

### Aber... was macht Van Gogh im 20. und 21. Jahrhundert zum Super ★ star?

